

Ein neues Schulbuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 19

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Der Vorstand wird beauftragt, Mittel und Wege zu suchen, um der Lehrerschaft von Staatswegen eventuell in Verbindung mit den Gemeinden eine angemessene Teuerungszulage zu verschaffen.

Beide Resolutionen fanden begeisterte Aufnahme. Damit waren die Verhandlungen erschöpft. Der Vorsitzende schloß die diesjährige gut verlaufene Jahresversammlung. In seinem kurzen Schlufsworte dankte er die allseitig ersprießliche Arbeit der heutigen Tagung und wünschte für alle gutgemeinten Bestrebungen einen erfreulichen Erfolg. Es geschehe.

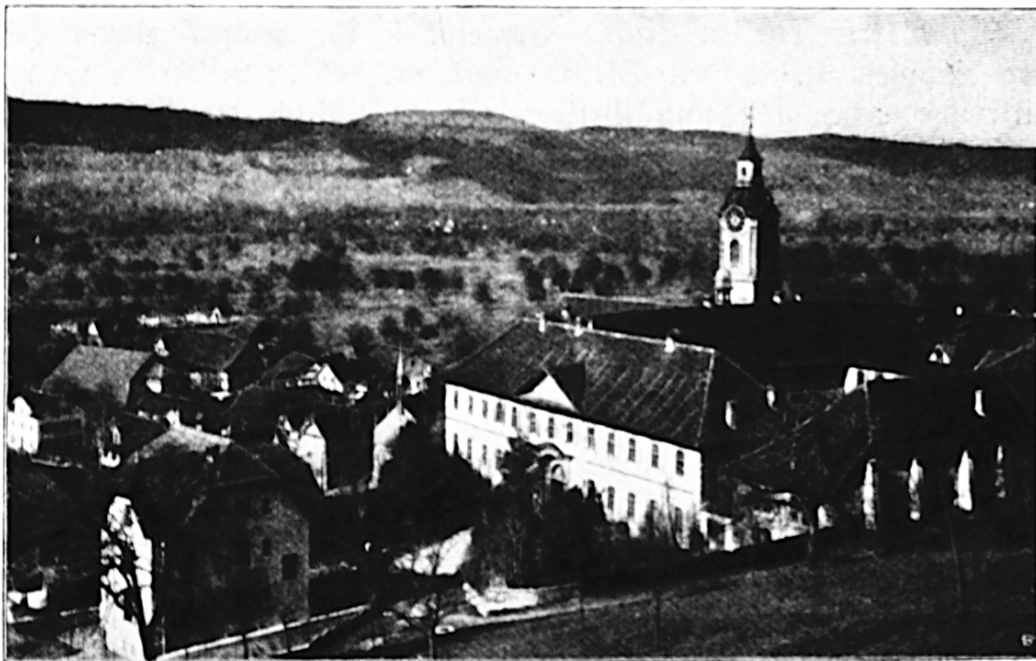
Unserm unermüdlichen, eifrigen und tätigen Präsidium Hrn. Lehrer Bucher in Weggis sei seine mühevollen Arbeit für die gute Sache und für die Standesinteressen der luz. Lehrerschaft speziell auch an dieser Stelle bestens verdankt. Mit der Veröffentlichung der von den verschiedenen Gemeinden verabsolgtten Zulagen hat er den Stein ins Rollen gebracht. Bereits haben einige Gemeinden in Sachen etwas getan. Steter Tropfen höhlt den Stein. Dadurch hat er vielen Lehrern das verbitternde Schimpfen und Betteln erspart. Auch die schöne Arbeit: „Die soziale Stellung des Lehrers“, die kürzlich in den „Päd. Blättern“ und auch im „Vaterland“ erschienen ist, hat viel zur Hebung unseres Standes beigetragen. Auch an den gutbesuchten Vereinsversammlungen hat er ein wesentliches und nachahmenswertes Verdienst. Er weiß immer tüchtige Referenten mit aktuellen Themata zu gewinnen. Damit ist wieder manche Arbeit, manches Brieflein zc. verbunden. Deshalb nochmals Dank.

M.

Ein neues Schulbuch.

Im „Kantonalen Lehrmittelverlag Luzern“ erschien eben „Viertes Schulbuch für die Primarschulen des Kantons Luzern“. Fein und praktisch gebunden, reich und ungemein „mäßig“ illustriert und in ganz tadellosem Drucke macht das 230 Seiten starke Lehrmittel gleich prima vista einen allerbesten Eindruck. Die ganze äußere Ausstattung gereicht der best bekannten Verlagsanstalt Benziger u. Comp. A. G. in Einsiedeln zu großer Ehre; denn die gegen 150 Illustrationen bekunden Geschick und Geschmac und sind technisch meisterhaft durchgeführt. Viele derselben sind Originalien und als solche mit großem Kostenaufwande erstellt. Wir weisen beispielsweise hin auf das anmutende Bildchen Seite 187 „Die Fritschigruppe auf ihrem Wagen“. Ernst und Schalkhaftigkeit ergänzen sich hier vorzüglich. Schade, daß das lebensfrische Bildchen nicht ganzseitig ist; es wäre noch ungemein anschaulicher geworden in dieser Vergrößerung. Doch soll diese Andeutung einen Tadel nicht bedeuten, denn die wirklich meisterhafte Total-Illustrierung macht dieses Lehrmittel technisch zu einem erstklassigen. Wo die Lehrkraft es versteht, Bilder zu lesen und Bilder dem Kinde zugänglich zu machen, da wirkt der Bilderschmuck dieses Lehrmittels nicht nur anschaulich, sondern namentlich auch erzieherisch und eigentlich bildend. Man besehe sich nur die herzigen Bildchen Seite 7, 13, 25, 29, 35, 37, 39, 43, 45, 67, 81, 89, 131, 153 usw. An der Hand dieser eindringlichen Wegweiser und stummen Ratgeber erwärmt sich das harmlose Kind unvermerkt und warm für Frömmigkeit und praktische Religionsbetätigung, (keine Gänsehaut, Herr J.!), für Gehorsam und Aufmerk-

amkeit, für Elternliebe und Kindesliebe, für Ergebung in Gottes Willen und Ratschlüsse, für Nüchternheit und Nächstenliebe, hobelt so stetig und erfolgreich an seinen eigenen Ecken und Unebenheiten und vervollkommnet sich Tag für Tag, ohne daß irgendwie abstoßende Moral-Bläseerei gepflegt wird. Diese Bildchen reden an sich eine eindringliche Herzenssprache. Wo dann erst noch das aufklärende Wort einer väterlich-ernsten Lehrkraft das Bild belebt und vergeistigt, da wird der ganze Bilderschmuck zum wirksamen Mentor für das schwankende und jeder Regung so zugängliche Kind. So besehen und beurteilt und auch behandelt übt diese Illustrierung Ungeahntes und bildet einen Faktor für die Entwicklung des Kindes und für die Bedeutung der Schule als Erziehungsanstalt, der speziell im heutigen materiellen Tagesgetriebe von hohem Werte für Kind und Schule ist und wird. Nur eines ist notwendig, um den Bildern diese Bedeutung zu sichern, das Verständnis der Lehrkraft, deren Ernst und Tiefe, deren hohe Verusauffassung und ideale Denkweise; die Lehrkraft muß Engel des Kindes sein wollen und in diesem Streben und Ringen sich täglich verständnisinniger



Hitzkirch.

an die geistigen Bedürfnisse des Kindes anlehnen. Faßt die Lehrkraft in diesem hohen Sinne den Bilderschmuck an, dann wird den Kindern — sogar den verwildertsten Rangen — die Schule lieb und diese Liebe trägt sich nach und nach auch auf das Elternhaus über, weil dieses Elternhaus in der Schule immer mehr eine erfolgreiche Miterzieherin erkennt.

Der Bilderschmuck wirkt aber auch patriotisch. Man besehe sich nur Bilder wie: Kapellbrücke und Wasserturm — Hohenrain mit seinen verdienten Anstalten — Hitzkirch — Münster — Auffahrtsprozession in Münster — Sempacher Schlachtkapelle — Altishofen mit Schloß — Alpiegen — Markt in Luzern — Luzerner Bauernhaus — Schloß Heidegg — Rusegg usw. All' diese herzigen Bildchen nebst den 20 Abbildungen von Ortschaften wecken im Kinde Liebe zu Land und Volk, begeistern es für sein schönes Heim und rufen in ihm die Geschichte von engerer und weiterer Heimat wach. Was man kennt, liebt man, ist ein alter Erfahrungssatz. Durch die Illustrationen im heimatkundlichen Teile dieses Lehrmittels tritt aber die Luzerner Heimat dem Kinde ermunternd entgegen, die vielen Bilder stellen sie reizend dar mit ihren gewerbe- reichen Ortschaften, mit den segensbringenden Anstalten, mit dem seen-, obst- und

grasreichen Gelände, mit den fruchtbeladenen Hügeln und mit den herrlichen Gottes- und Schulhäusern. So lernt das Kind die Schönheiten seiner Heimat kennen; ein patriotisches Wort der Lehrkraft zeichnet ihm diese Schönheiten in markiger Weise, und so wirken Bild und Wort ergänzend, und durch diese erwachende Kenntnis der Heimat regt sich im Inwendigen, um mit Hebel zu sprechen, eine unauslöschliche Liebe zur Heimat, zu Haus und Hof, zu Land und Volk. Und diese Liebe ist bodenständig, sie setzt sich fest, sie ruft einen erlaubten Stolz wach, den Heimatstolz und wirkt so echt patriotisch. Ja, was man kennt, das liebt man, für das erwärmt sich das Kind, und es reißt im Schullinde der kräftige Entschluß, an dieser Heimat zu hängen, sie durch seine Arbeit zu verschönen, sie zu schützen, wenn nötig; es erwacht in ihm unbewußt, was wir als den Patriotismus der Tat bezeichnen dürfen.



Die Fritschigruppe auf ihrem Wagen.

Nun genug vom illustrativen Teile, ein Wort nur zum Inhalte. Wir vermelden hierüber nicht zu viel, so sehr uns das Lehrmittel auch von diesem Gesichtspunkte aus imponiert. Allein wir wissen aus alter Erfahrung, ein Schulbuch kann erst der richtig beurteilen, der es einige Jahre in seiner Schule benutzt hat. Es mag uns die Einteilung gefallen: A. Gott und Mensch, 53 Nummern. B. Die Jahreszeiten, 72 Nummern. C. Heimatkunde, 44 Nummern. D. Sagen, Bräuche und Geschichte, 47 Nummern. Es mag uns weiterhin die Detaildurchführung trefflich erscheinen z. B. Abschnitt C: Anleitung zum Verständnis der Karte, Beschreibung der einzelnen Aemter nach den Gerichtskreisen, Beschreibung des Kantons im allgemeinen. Es mag uns sogar die Hersetzung aller einzelnen Lesestücke und Gedichte freudig und wohlgefallen anmuten, sei es wegen ihres religiösen Inhaltes, sei es wegen der patriotischen Gedanken oder sei es endlich wegen des gesunden Verhältnisses der Einzel-Nummern unter sich. All' diese Vorteile genügen nicht und bürgen nicht dafür, daß ein Lehrmittel ein wirklich gutes ist. Denn ein Lehrmittel muß in jedem einzelnen Stücke der



Die Träne der Mutter.

Denk- und Auffassungsweise des Kindes angepaßt und der Fassungskraft desselben entsprechend sein. Dieses Kardinal-Erfordernis eines Schulbuches kann man aber beim bloßen Lesen noch nicht gründlich genug werten, sein Vorhandensein oder der Mangel desselben zeigt sich erst recht einschneidend bei der Behandlung der einzelnen Stücke mit den Kindern. Denn erst das Kind zeigt dem Lehrer so recht deutlich, ob das Lehrmittel wirklich der Stufe angemessen ist, für die es berechnet ist. Es hängt

dieses „Angemessenheit“ von gar vielen Dingen ab. Jeder Katechismus ist schon formell zu schwer, ebenso auch jede biblische Geschichte und nicht weniger auch jede Schweizergeschichte. Da sind die Sätze zu lang, zu viel gliedrig, zu kompliziert; an anderem Orte sind einzelne Begriffe dem kindlichen Gesichtskreise zu fernstehend, die Sprache ist zu geschraubt und zu bilderreich u. u. Das entpuppt sich aber erst recht eklatant, wenn der Lehrer an die Detailbehandlung eines Lesestückes, an dessen inhaltliches Zerstückeln schreitet. Also in der Richtung mag der aktive Lehrer das Buch beurteilen, und mag die Zukunft dem Buche ein Zeugnis ausstellen.

Zwei Punkte berühren wir aber doch heute schon. Erstens sei lobend hervorgehoben der bodenständige Geist, der aus dem Ganzen weht, das heißt mit andern Worten: der luzernische Erdgout, der sich darin ausweist, daß viele Luzerner Autoren für den inhaltlichen Teil des Buches herangezogen worden sind. So der Valbeler Riksherr K. Herzog (Das Gewissen — Wie man vor 100 Jahren Heu eingeführt hat — Wie man früher gemästet hat). Arnold Ott (Wanderspruch — Wohin? — Die Zwerge). Red. Michael Schnyder (Ostern — Bruder Fritsch). — Fridr. Hofler (Erntesonntag — Daheim — Die Auffahrt zu Veromünster). Lehrer H. Arnet (Habt Erbarmen!). J. Roos (Händ gly Fyrobig). A. Schumacher (Die Stadt Luzern). Dr. Segeffer (Einiges aus den Handwerk-Verordnungen der Stadt Luzern) und Th. von Liebenau (Die Mufegg) u.

Wir freuen uns dieser Tatsache recht sehr. Seit Jahrzehnten hat man in der Rhetorik alle nur denkbaren Belegstücke herangezogen. Das ganze grie-

chische und römische Altertum wurde in seinen Rednern herangezogen, durchwegs gutes und bestes „Futter“, aber wildfremd für unsere Jungens. Vielleicht fand auch etwa ein Wort Kardinal Seiffels oder Diepenbrocks oder O'Connells noch Ausnahme, aber nur ganz verschämt und schüchtern. In den letzten Jahren hat man nun den Mut gefunden, neue Geleise zu beschreiten, und ein Benediktinerpater von Einsiedeln hat in die von ihm edierte „Rhetorik“ auch Belegstücke moderner, zeitgenössischer kath. Redner aufgenommen. Unsere kath. Großpolitiker sind zu Ehren gezogen worden. Und diese Abschwenkung vom alten Geleise hat Gehör gefunden in den breiten Schichten derer, die sich um das höhere Studium kümmern. Und der neue Modus wirkt gewiß anregend und aufklärend und zeugt nur gute Wirkungen.



Appenzellerbub.

Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Inhalte der Schulbücher. Alle Achtung vor den Krummacher, Frz. Hoffmann, Chr. von Schmid, Gebrüder Grimm, Hebel, Beckstein, Uhland u. a. Autoren, deren Geistespro-

dukte seit Jahrzehnten unsere Schulbücher an- und ausfüllen. Aber eine pädagogische Sünde ist es doch nicht, wenn nicht in jedem Schulbuche derselbe Kram aufspaziert, etwas Abwechslung schadet auch in diesem Punkte nicht. Ein Herbeiziehen neuerer Autoren und neuerer literarischer Erzeugnisse wirkt belebend und erfrischend und macht unsere Jugend auch mit der Gegenwart und ihrem geistigen Schaffen vertraut. Von diesem Standpunkte aus anerkennen wir das Vorgehen in diesem Schulbuche sehr und können gestehen, daß auch die Auswahl aus den Arbeiten Luzerner Autoren eine ganz glückliche ist.

In zweiter Linie verdient die 11-seitige „Anleitung zum Verständnis der Karte“ volle Anerkennung wegen der leicht faßlichen und anschaulichen Darstellung. Und einen guten Griff nennen wir auch die im Bilde gebotenen Wappen jeden Gerichtsbezirkes und jeden Amtes.

Mit diesen Andeutungen legen wir die Feder ab und beglückwünschen Verlagsanstalt und Luzerner Schule zu diesem neuen gediegenen Lehrmittel; es wird der Jugend Freude machen. Cl. Frei.

PS. Die 4 Bilder sind uns von der Verlagsanstalt Benziger u. Comp. A. G. gütigst gratis zur Verfügung gestellt worden. Unseren besten Dank!

Literatur.

Müttervereins-Büchlein. Verlag: Benziger u. Co. A. G., Einsiedeln. Handliches Format. 48 Seiten — von 3 Bischöfen warm empfohlen. — Abschließend finden sich 3 deutsche Kirchenlieder samt Notensatz. Entspricht einem wirklichen Bedürfnisse. — G.

Rapide. a) Fahrplan für die Zentralschweiz und b) Fahrplan für die Nord-, Ost- und Zentralschweiz: Preis je 40 Rp. Rapide-Verlag in Burgdorf. Wohl ein bester Fahrplan, praktisch, übersichtlich, reichhaltig, handlich und dabei billig.